

# Discover Rundbrief

Mai 2020

## Reaktion auf die Krise in Uganda



Liebe Freunde,

Wir sind sehr dankbar für all die großzügigen Spenden, die wir erhalten haben und die es unseren unermüdlichen Partnern in Uganda bereits ermöglicht haben, Hunderten von Familien zu helfen, diese Krise zu überleben. Gerade als wir anfangen, uns ein wenig zu entspannen, erhielten wir die Nachricht von wiederholten Überschwemmungen im Kasese Distrikt; 26 Menschen wurden tot im Fluss gefunden und viele andere wurden obdachlos. Wir haben auch weitere Hilferufe für Nahrungsmittelhilfen von Partnern in anderen Teilen des Landes erhalten.

Die Maßnahmen des Lockdown sind sehr streng. Alle öffentlichen Verkehrsmittel wurden eingestellt, sogar die Motorradtaxi. Dies wird noch mindestens drei weitere Wochen andauern. Das bedeutet, dass Menschen, die auf Gelegenheitsarbeit angewiesen sind, die von der Hand in den Mund leben, nichts verdienen können. Sie und ihre Familien hungern. Es bedeutet auch, dass Menschen, die an Malaria oder einem anderen schweren medizinischen Problem leiden, keine Möglichkeit haben, das Krankenhaus zu erreichen. Diese Vorsichtsmaßnahmen treffen viele Familien sehr hart.

Dank Ihrer Spenden konnten unsere Partner auf verschiedene Weise die Reisebeschränkungen umgehen und die Not vieler Menschen lindern. Man schrieb: „Sie haben Leben gerettet“.

**Enid Kiviiri** in Kalerwe, Kampala, schrieb: „Ich kaufte Tippy-Taps, Essen und Bettzeug für diejenigen, deren Sachen zerstört wurden. Mein Herz ist mit Freude erfüllt, weil Sie es mir ermöglicht haben, vielen Menschen zu helfen, die die Hoffnung verloren hatten. Ich erklärte ihnen, dass Gott einen Engel geschickt hat, der Geld bereit stellte. Er liebt euch sooo sehr.“

**Eric Kihuluka** von Mikwano im Distrikt Kaliro sagt: „Wir wurden aufgrund unserer Unterstützung in der Region Busoga zur besten NGO gewählt. Eric und sein Nähteam fertigten 7,600 Gesichtsmasken an. Nach der Anordnung des Präsidenten, dass jeder in der Öffentlichkeit eine Maske tragen muss, beklagte sich Eric: „Ich muss mich fast verstecken - alle sind hinter mir her wegen der Masken!“

Dieses Team verteilte auch die Nahrungsmittelnothilfe an über 1,000 Familien, die größtenteils von der Covid 19 Distriktarbeitsgruppe bereitgestellt wurde. Mikwano gilt als die Gruppe, die am besten in der Lage ist, bedürftige Familien zu erfassen.

**Daniel Twesige** und seine Kollegen in Jinja unterstützen die Familien von Gefangenen. Eine Dame sagte: „Musomesa (d.h. Lehrer), in den letzten drei Tagen haben meine Kinder und ich uns von den jungen Papaya-Früchten ernährt, die ich gekocht und zusammen mit Maniokmehlbrei angerichtet habe, aber jetzt ist alles aufgebraucht. Bitte helfen Sie uns.“ Daniel berichtet: „Wir konnten Harriet 5 kg Maismehl, Körneramaranthsamensamen, einen Liter Flüssigseife und 2,000 Uganda-Schilling geben (~50 Cent). Die Amaranthsamensamen werden ihnen in Zukunft Nahrung liefern.“



Judith Nambi in Kirimya ist Grundschullehrerin. Sie und ihre Schüler schätzen Erics Gesichtsmasken.



Überschwemmungen in Kasese - in diesem Haus lebte eine Familie mit neun Kindern

Das **Kasese Netzwerk** schreibt: „Schon vor der jüngsten Sintflut hatte Kasese unter verheerenden Überschwemmungen zu leiden. Vier Flüsse traten über die Ufer und einige fanden sogar neue Wasserläufe. Die Mais- und Bohnenernte wurde weggeschwemmt. Das Krankenhaus musste verlegt werden und viele Menschen wurden obdachlos. Unsere drei sehr aktiven Partner **Kenja Thomas**, **Robert Bwambale** und **Emmanuel Masereka** helfen einigen der am stärksten bedürftigen Menschen.

**Charles Olupot** in Katakwi sagt: „Ich habe eine Tüte schwarzäugige Bohnen, zwei Schachteln Salz, eine Tüte Maismehl und Seife gekauft. Ich habe sie heimlich an achtzig

Familien verteilt. Ich habe schwarzäugige Bohnen gekauft, weil sie sehr schnell reifen. Wir essen auch ihre Blätter, sie sind eine Zwischenfrucht. Wir haben hier weitere Überschwemmungen erlebt, die Situation ist verheerend. Bitte helfen Sie uns, noch weitere achtzig Familien zu unterstützen. Sie alle leiden an Hunger.“

**Christopher Nyakuni** verteilte Nahrungsmittel an verzweifelte Familien in Nyirivu, darunter eine etwa 100 Jahre alte Dame. Einige Tage später brachte er sie ins Krankenhaus, da sie in das Feuer gefallen war, und pflegte ihre Verbrennungen mit Aloe. Währenddessen wurde das Haus seines Bruders angezündet und brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Viele Gruppen erklärten sich spontan bereit, Bäume zu pflanzen und haben teilweise schon damit angefangen. Die Überschwemmungen machen allen deutlich, dass Bäume notwendig sind, nicht zuletzt, um dem Regen zu ermöglichen, in den Boden zu einzudringen.

Sofort nach Aufhebung der Ausgangssperre wird Rehema Namyalo zwei dreitägige Schulungsseminare an zwei verschiedenen Orten durchführen, an denen der Hunger und damit die Ernährungssicherheit ein vordringliches Problem ist. In erster Linie wird sie biologische Anbaumethoden vermitteln, damit die Dorfgemeinschaften auf künftige Katastrophen besser vorbereitet sind.

In dieser Zeit der Krise sind unsere Partner aktiver denn je. Sie reagieren auf die unmittelbare Krise mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln an Zeit, Können und Geld. Sie möchten auch dafür sorgen, dass ihre Dorfgemeinschaften in der Lage sind, die Auswirkungen der Klimakrise und künftiger Katastrophen wie z. B. diese Corona zu überstehen. Aber sie brauchen gerade jetzt noch mehr Hilfe. Wer weiß, wie lange diese Krise und die damit verbundene Ausgangssperre noch dauern wird? Hoffen wir nur, dass es in der Zwischenzeit keine weiteren Überschwemmungen oder Heuschreckenplagen mehr gibt, die die Situation noch zusätzlich verschärfen!

Wir alle hoffen, dass wir eines Tages nicht nur zur alten Normalität zurückkehren werden, sondern zu einer neuen, besseren.

Passen Sie gut auf sich auf!

Keith Lindsey und das Discover-Team



Eine von vielen Familien, die Lebensmittel und Seife erhielten. Familien mit vielen Kindern oder mit behinderten Familienmitgliedern sind ganz besonders benachteiligt